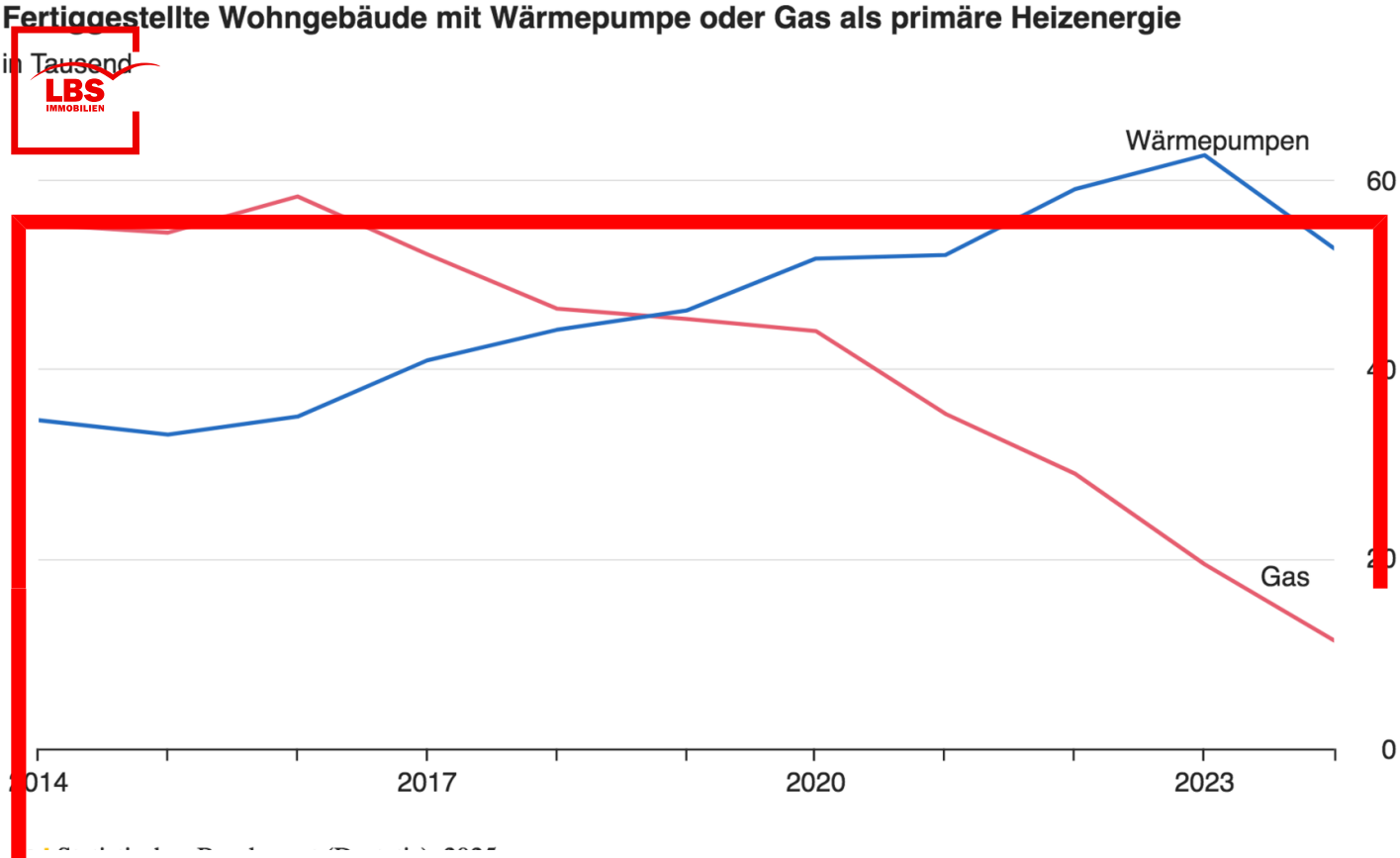



# Wohnen und Wärme werden wieder wichtige Themen

Wohnen und Wärme: Auch wenn das Thema gegen Ende der letzten Regierungskoalition politisch in den Hintergrund rückte, bleibt klar: Die Wärmewende ist aktueller denn je. Steigende Energiepreise, neue gesetzliche Vorgaben und der Klimaschutz machen den Handlungsbedarf deutlich.

## Wärmepumpen gewinnen an Bedeutung – Umsetzung stockt

Moderne Wärmepumpen bieten insbesondere in gut gedämmten Häusern großes Potenzial: Sie senken die Heizkosten und arbeiten emissionsarm. Dennoch bleibt ihre Verbreitung hinter den Erwartungen zurück. Dies zeigt das aktuelle „Wärme- und Wohnen-Panel“ des Kopernikus-Projekts Ariadne, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Die Wärmepumpe gilt als Schlüsseltechnologie für die Wärmewende. Die Untersuchung zeigt den Kostenvorteil. Im Durchschnitt liegen die Heizkosten für Haushalte, die eine Wärmepumpe nutzen, bei 13,80 Euro pro Quadratmeter und Jahr. Zum Vergleich: Der Wert für Gas liegt bei 16,90 Euro und für Fernwärme sogar bei 20,60 Euro. Aber: „Die niedrigeren Heizkosten bei den Wärmepumpen sind mitunter darauf zurückzuführen, dass diese wirtschaftlich nur in Gebäuden mit höherer Energieeffizienz und verbesserter Wärmedämmung eingesetzt werden können“, sagt Christian Oberst vom Institut der deutschen Wirtschaft.

CO2-Bepreisung macht fossile Heizsysteme langfristig teurer

Durch die geplante Einbindung des deutschen CO2-Preises für Gebäude in den europäischen Emissionshandel werden Öl- und Gasheizungen in Zukunft deutlich teurer werden. Der Bericht empfiehlt daher, bestehende Hürden für energetische Gebäudesanierungen und den Austausch von Heizungen im Rahmen politischer Maßnahmen gezielt anzugehen.

Sanierungsquote – Unsicherheiten bremsen die Entwicklung

Die energetische Sanierungsrate der Gebäudehülle bleibt mit unter zwei Prozent pro Jahr weiterhin hinter dem Zielwert zurück. Gleichzeitig ist die Modernisierungsrate von Heizsystemen nach einem Zwischenhoch im Jahr 2022 wieder gesunken. Die Gründe hierfür sind unsichere politische Rahmenbedingungen, komplizierte Förderstrukturen und mangelnde Informationen, die zu einer zögerlichen Umsetzung führen. Regionale Besonderheiten wie das rauere Meeresklima in Schleswig-Holstein spielen bei Sanierungen hingegen eine untergeordnete Rolle.

Heizungsmarkt: Wärmepumpen auf dem Vormarsch

Daten zum Heizungsmarkt belegen eine deutliche Trendwende: So gingen die Verkaufszahlen für Gasheizungen im ersten Quartal 2025 um 48 Prozent und für Ölheizungen sogar um 81 Prozent zurück. Gleichzeitig stieg der Absatz von Wärmepumpen um 35 Prozent. Damit lag deren Marktanteil bei rund 42 Prozent. Laut dem Energie-Trendmonitor 2025 lehnen 70 Prozent der Befragten Ölheizungen und 60 Prozent Gasheizungen ab – ein klarer Indikator für die wachsende Akzeptanz alternativer Systeme.

Neue Strompreispolitik könnte Wärmewende beschleunigen

Ein zusätzlicher Impuls für den Wärmepumpenmarkt dürfte durch die von der aktuellen Bundesregierung geplanten Maßnahmen zur Reduzierung der Strompreise kommen. Vorgesehen sind eine Absenkung der Stromsteuer um zwei Cent

und der Netzentgelte um drei Cent pro Kilowattstunde. Insgesamt können Haushalte somit bis zu fünf Cent pro Kilowattstunde einsparen – ein spürbarer Vorteil für alle, die auf strombetriebene Heiztechnologien setzen.

Haben Sie Fragen dazu, wie Sie Sanierungen und eine neue Heizung im Sinne der Wärmewende umsetzen können?

Kontaktieren Sie uns ganz unverbindlich.
Wir beraten Sie gern.

*Das könnte Sie auch interessieren: Neue Gebäudetechnik: Welcher Strom, welche Heizung?*